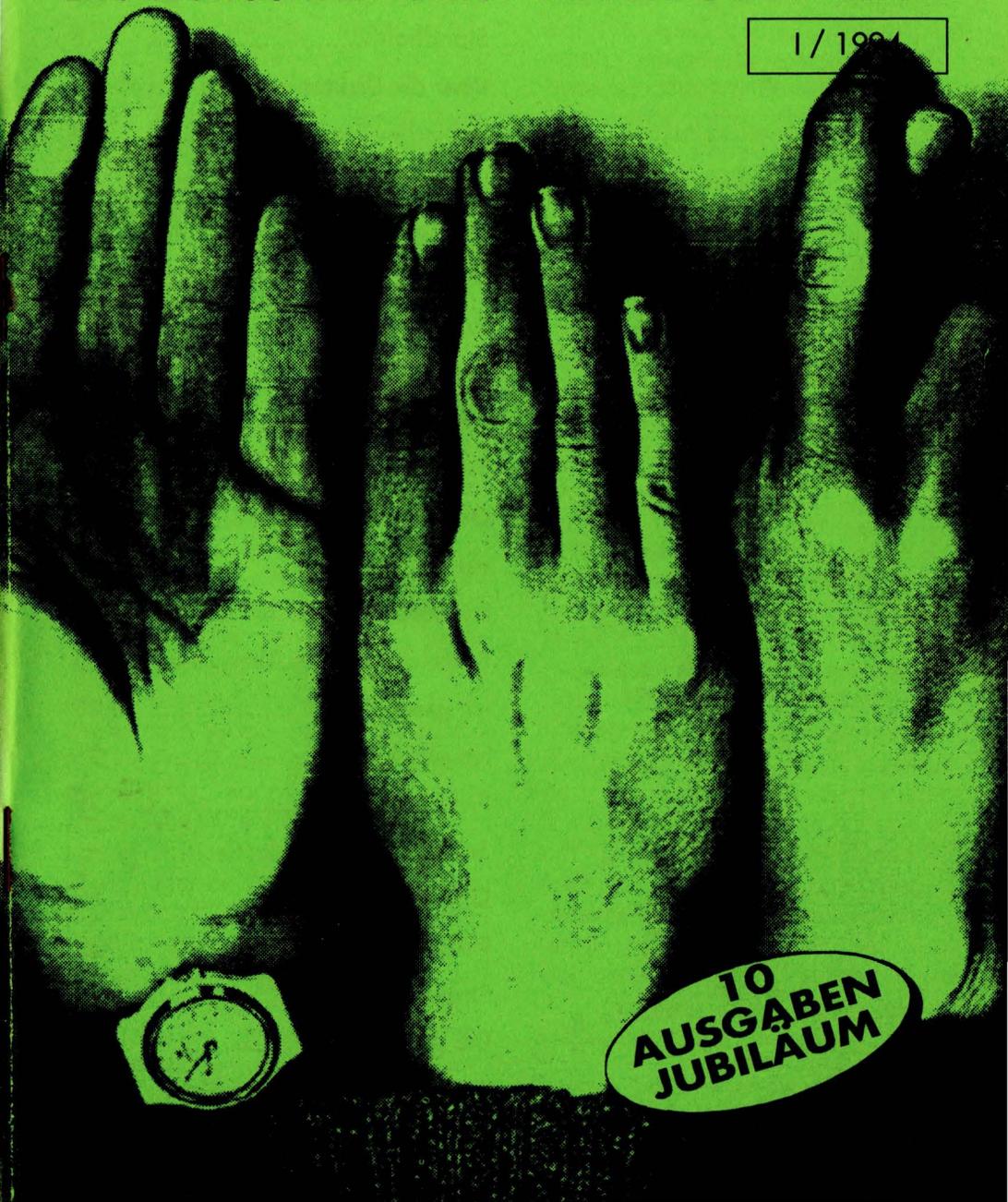


KLAPPE

KOSTENLOS

Die Zeitschrift einer neuen Generation

1 / 1984



10
AUSGABEN
JUBILÄUM

IMPRESSUM

Die **KLAPPE** erscheint 4 X im Jahr
(jedes Quartal)

Redaktionsanschrift:
Ev. Jugend
Redaktion Klappe
Ludo-Mayer-Straße 1
63065 Offenbach

V.i.S.d.P. ist die Redaktion

Redaktion:
Stefan Buch (St.B.)
Thomas Christ (T.Chr.)
Georgios Daeretzis (G.D.)
Tim Kallenbach (T.K.)
Susanne Michno (S.M.)
Markus Oelschläger (M.O.)

Freie Artikel von:
Jürgen Ott, Astrid Schager (Zwogno),
Rubrecht Knecht

Nachdruck:
Ist ohne die Einwilligung der Redaktion
nicht gestattet. Eine Gewähr für die
Richtigkeit der Veröffentlichung kann
nicht übernommen werden. Bei
Anfragen bitte Rückporto beifügen.
Veröffentlichung der Texte egal.

**Redaktionsschluß für die nächste
Ausgabe ist der 20.5.1994**

Druck:
Wird auf den Leser nicht ausgeübt.

Verlag:
Wer das Heft Verlegt, erhält ein neues.

Aufmachung:
Wer das Heft aufmacht, der soll es
auch lesen.

Anzeigen:
Wird uns hoffentlich niemand.

Preis:
Haben wir noch nicht.

Gedruckt bei Imprinta / Obertshausen

INHALT

Vorwort	3
Spielräume	4
Standhaft.....	6
Über die Diskriminierung	
lesbischer Frauen	8
Wer hilft mit diesen Libanesen	
anzuzünden?	11
Leserin Brief	12
Apropos Toleranz!	13
Tontest	14
Kulinarischer Führer	18
Sponsoring-Rallye	19
Offenbach am Knast	20
Hurra, die neuen	
Freizeitprospekte sind da	22
Busfahren (k)eine Alternative!	23
Ich glaube nicht!	25
Ich glaube	27
Pizzasteuer	29
Scheißhausführer durch	
Offenbach	30
Rechtschreibung	33
Streick On!	34
Die Telegene Ehe	37
Ein folgenreicher Tippfehler ...	38
Termine	39

VORWORT

Alles klar, liebe LeserInnen, nun ist es wieder 'mal so weit, daß wir ein Klappe-Vorwort verzapfen müssen. Das Vorwort ist bekanntlich die Schwachstelle dieser Zeitschrift, aber wie sich das halt gehört, muß eine Zeitschrift, um eine Zeitschrift zu sein, ein Vorwort haben, und weil das so ist, sei Euch dieses 10. Klappe-Vorwort gegeben. Warum ich hervorhebe, daß es das 10. ist? Ist doch logisch: Wenn es das 10. Vorwort ist, muß es auch die 10. Klappe sein, und das ist ja wohl allemal ein Grund zum Feiern.

Nun ist bei solchen 'Jubiläen' üblich, daß auf das Vergangene noch einmal zurückgeblickt wird. Wir wollen das nicht in aller Ausführlichkeit tun, sondern freuen uns einfach (und wenn wir den regen Zuspruch, den die Klappe findet, sehen, glauben wir, daß der Wandel auch von Euch positiv aufgenommen wird), daß wir heute das sind, was wir sind.

Es ist auf jeden Fall nicht mehr bloßes Bekanntmachungsorgan der Kirche, auch wenn wir den Druck schon noch desöfteren zu spüren kriegen. Immerhin sitzt der Oberaufseher ja mit in der Redaktion. Was diese Abhängigkeit bedeutet, haben vielleicht einige schon mitgekriegt. Mehr zu diesem Thema gibt's weiter hinten im Heft, wo der Ring für die 3. Runde in der Frage: "Kirche nein -

und wenn ja, warum nicht?" freigegeben wird.

Manche Leute sollen den Wandel, oder das Resultat des Wandels, in der Weise kommentiert haben, wir seien ein "linksradikales Blatt" oder so ähnlich. Diese Aussagen sind wohl eher abwertend gemeint, obwohl ich das persönlich eher als Auszeichnung empfinde (so was ähnliches stand doch auch schon im letzten Vorwort). Trotzdem würde ich das etwas anders sehen! Sagen wir 'mal so: Teile der Redaktion würden sich gewiß als 'links', was immer das auch sein mag, einordnen. In erster Linie ist die Klappe aber auf jeden Fall nur eines, nämlich BUNT.

Außer dem inhaltlichen Wandel gibt es aber mit dieser Ausgabe noch mehr Neues: Und zwar haben wir es endlich geschafft, eine neue Druckerei zu finden, was zum einen den Vorteil hat, daß wir nicht mehr indirekt einen Offenbacher Saubermann unterstützen, der mit seinen Aussagen teilweise den Eindruck weckt, der Slogan "...räumt auf" könnte auch von einer ganz anderen Parteistammen (welche sich allerdings gegen diesen Vorwurf garantiert wehren würde). Das zweite ist ganz simpel, daß der Druck deutlich besser ist (Anzeigenkunden hergehört!) . Überzeugt Euch selbst!

Spielräume

"Alle Spielgeräte sind kaputt und der Weg ist voller Glasscherben." Diese und andere Klagen von Müttern und Vätern haben den Stadtjugendring (SJR) in Offenbach (Zusammenschluß der im Stadtgebiet Offenbach tätigen frei-

Um einen Einstieg in diese Problematik zu bekommen, hat der Jugendring eine Bestandsaufnahme der Spielplätze in Offenbach gemacht. Dies geschah zum einen durch Nachfragen beim für Kinder-spielplätze zuständigen Garten-

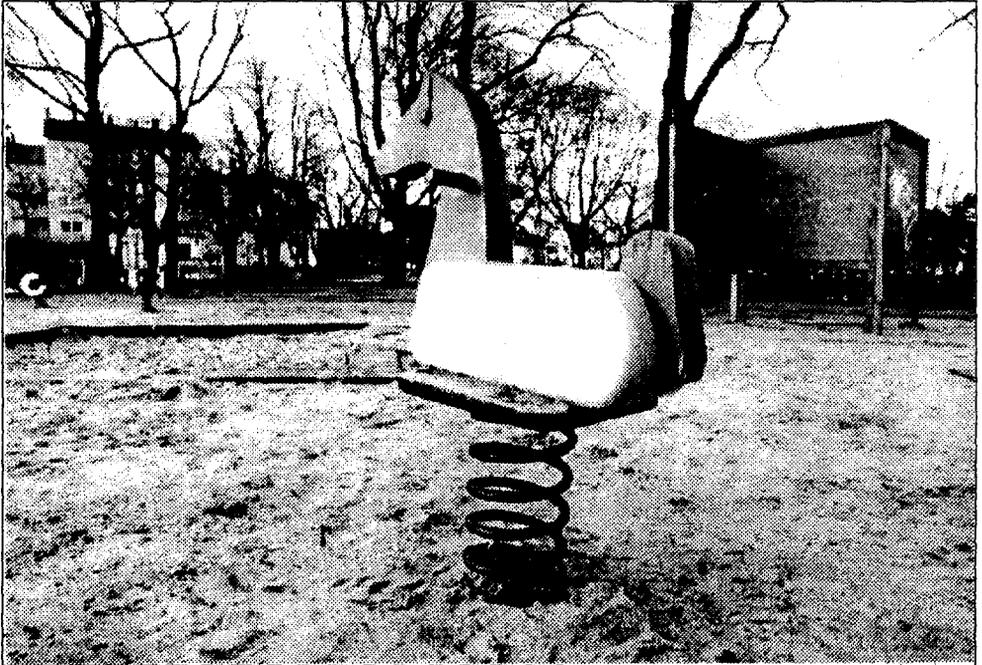


en Jugendverbände) veranlaßt, die Zustände der Spielplätze in der Stadt Offenbach genauer zu untersuchen und in mehreren öffentlichen Veranstaltungen und Aktionen mit Eltern Vertretern von der Stadt und Fachreferenten zu thematisieren.

und Friedhofsamt und zum anderen durch nähere Betrachtung und Dokumentation des Zustandes der Spielplätze. Hierzu wurde von Stefan Buch eine Fotoausstellung erstellt. Sie war mehrere Wochen im Foyer des Rathauses für ein breiteres Publikum zu sehen.

Es liegt in der Natur des Menschen, vor allem bei Kindern, Fähigkeiten während des Spiels zu erproben. Doch dieses Grundbedürfnis zu gestalten, zu formen und dabei mit verschiedenen Materialien umzugehen, wird für das Kind in der Stadt immer schwieriger. Durch den Straßenverkehr und die Verbauung von Natur in der In-

und Hundekot bereichert, kostenlos zu besichtigen. Worin liegt für ein Kind, das diesen Platz erforscht, die Entwicklungsperspektive? Sollte es einen nicht nachdenklich stimmen in Bezug auf die Entwicklung seiner Phantasie, die den Menschen im erwachsenen Alter Lebenssinn und Lebensfreude ermöglicht. Heute wachsen viele Kinder als



nenstadt wird der "Spielraum", den Kinder nutzen können, immer weniger. Die vorhandenen Spielplätze bleiben hier oft nur die einzige Alternative.

Doch diese Alternative ist im Regelfall auch nicht sehr einladend. Im ganzen Stadtgebiet sind für den Bürger, der sein Augenmerk darauf richtet, alte Gummireifen, sowie verrostete Spielgeräte mit Abfall

Einzelkinder auf. Für viele ist der soziale Kontakt zu anderen Kindern dadurch sehr viel schwieriger geworden.

Der Spielort bietet durch Handeln und Erleben Raum für Interaktionen, durch die für die Sozialisation des Kindes notwendige Lebenserfahrungen gesammelt werden können. Das Kind, das heute im Innenstadtbereich aufwächst, wird

durch seine Umwelt stark eingeschränkt. Diese Einschränkung läßt ihm nicht einmal die Illusion, seine Situation ändern zu können, es sei denn durch ungesetzliche Aktionen. Wie uns berichtet wurde, kam es in der letzten Zeit zu einem stärkeren "Vandalismus", das heißt, der wahrlosen Zerstörung der vorhandenen Spielgeräte auf den Kinderspielflächen im Stadtbereich. Diese 'vandalisierenden' Kinder und Jugendlichen verlieren, während sie heranwachsen, ihr Selbstvertrauen und ihre zweckbewußte Selbstachtung, da sie keine sinnvoll erscheinende Möglichkeit haben, am Leben ihrer eigenen Stadt Anteil zu nehmen und teilzuhaben. Ihre Anteilnahme erstreckt sich dann oft

auf Negatives wie "räuberische Aktionen" usw. Gerade aus gesellschaftlicher Verantwortung für die Kinder und Jugendlichen kann man hier nicht die Augen verschließen. Perspektiven für eine Beteiligung von Kindern an Planung und Ausgestaltung von Spielflächen werden vielerorts diskutiert. Wegbereitend ist hier Dreieich. Mit dem Projekt "Spielräume" wurde die Initiative ergriffen und auch schon positive Veränderungen erreicht. Kinder sollten die Stadt benutzen, nicht umgekehrt. Es bleibt zu hoffen, daß mit Hilfe dieser Aktion vom SJR auch bald in Offenbach so sein wird.

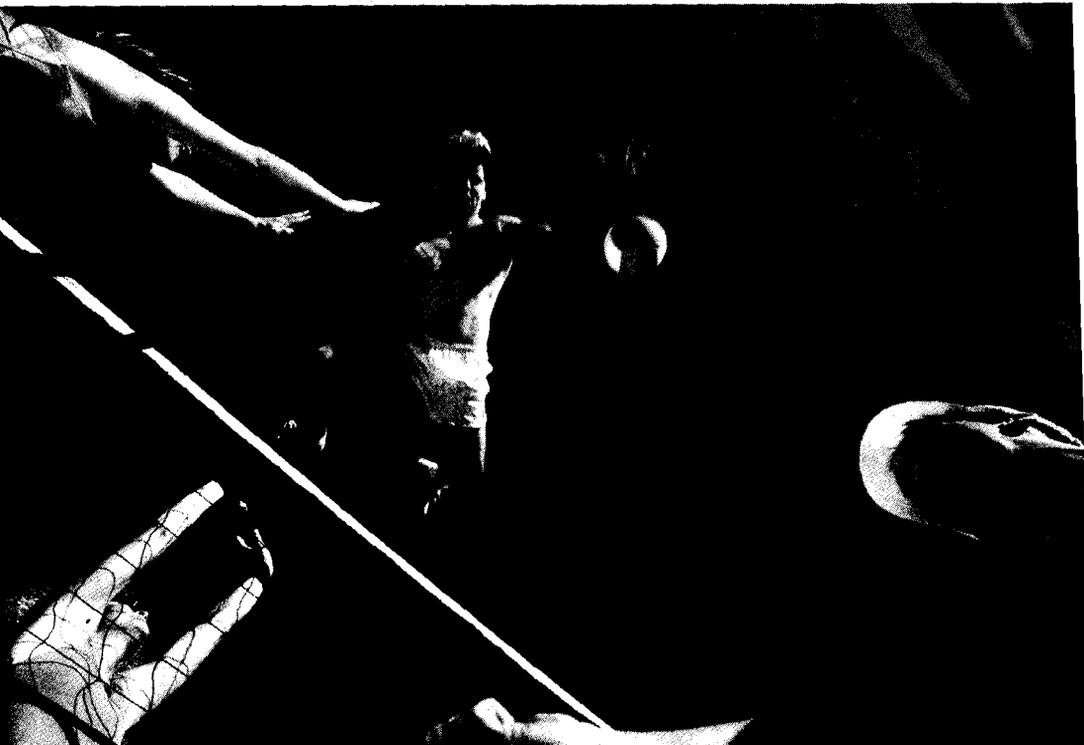
Petra Mann

Fotos: Stefan Buch

Standhaft

Der Brief mit unbekanntem Absender
der mich mißtrauisch macht
die Gefahr
die so allgegenwärtig ist
zur falschen Zeit am falschen Ort zu sein
gegen die Wahlergebnisse nicht einmal
wert sind, erschrocken zu sein
machen mir Angst
Und sie wird größer
ob berechtigt oder nicht
je mehr ich weiß
Ich wäre nicht der erste
Und nicht der letzte
Manchmal denke ich daran
aufzugeben
und sie hätten ein Ziel erreicht
Aber der Verdrängungsmechanismus funktioniert
und ich bleibe standhaft!

Markus Oelschläger



WIR HABEN SPASS AUF UNSEREM KONTO

 Wenn Sie Ihre Sparkasse richtig einspannen, können Sie im Urlaub noch mehr ausspannen. Weil mit dem Girokonto Ihre ganzen Finanzen bestens geregelt und Sie somit unterwegs immer gut bei Kasse sind. Denn zum Girokonto gibt es für Sie die  CARD, mit der Sie an Geldautomaten Bares bekommen.

Darüber hinaus bieten die Sparkassen europaweit einen besonderen Service an: Bei allen Geschäftsstellen, deren Automaten das blau-gelbe  zeigen, können Sparkassen-

kunden bis zu 1000 DM täglich abheben. Lassen Sie sich von unserem Geldberater erklären, wieviel Spaß Ihnen Ihr Konto noch machen kann.

 **Sparkasse
Offenbach**

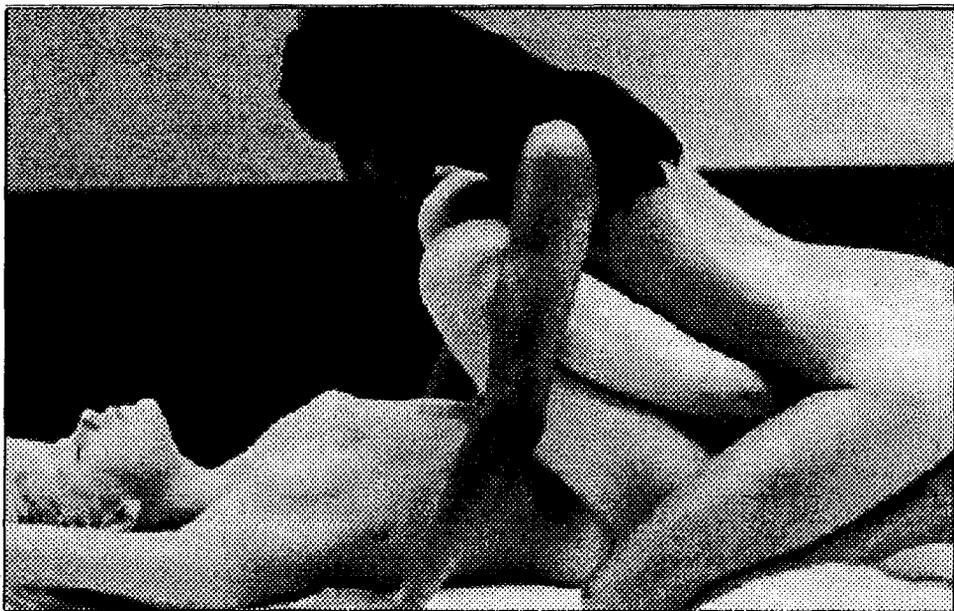
Die Bank der Offenbacher

Ein Unternehmen der  Finanzgruppe

ÜBER DIE DISKRIMINIERUNG LESBISCHER FRAUEN UND SCHWULER MÄNNER DURCH DAS ASYLGESETZ

Asyl für lesben, noch nie gehört, denkt ihr und wollt weiterblättern, doch Moment. Dieser Artikel soll zeigen, wie lesben durch Nichtbeachtung der Medien und Gesellschaft unterdrückt werden. An dieser Stelle möchte ich mich ersteinmal bei den Frauen des "Tag für Tag, autonomer lesben-

bildeten um gegen die Ignoranz anzukämpfen. Die Antwort der Regierung Chamorros war das sog. Sodomie-Gesetz, das eine Gefängnisstrafe zwischen 1-3 Jahren, für Aufsichtspflichtige (Lehrerinnen) noch zusätzlich 2-4 anordnete. Andere länder bedienen sich einfach dem



frauenkalender '94" bedanken und bei Male aus Hamburg, an deren Bericht ich mich orientiert habe.

Wenige länder nur bestrafen homosexuelle Handlungen, da ihre Existenz einfach verleugnet wird. Organisieren sich lesben und versuchen, gegen diese Verleumdung anzukämpfen oder zeigen sie sich einfach nur, werden sie jedoch bedroht und/oder verfolgt. Wie z.B. Nicaragua, wo lesben und Feministinnen Gruppen

Gesetz zum "Schutz der Sitte und Moral" um lesben zu verfolgen, ohne ein eigenes Gesetz zu verabschieden. Im folgenden einige Beispiele:

1988 wurden in Argentinien zwei lesben in einem Zug vom Schaffner aufgefordert, den Zug zu verlassen, weil sie auf der 17-stündigen Zugfahrt aneinandergelehnt saßen. Wenn sie nicht den Rest der Fahrt auseinander gesessen hätten, wären sie dem nächsten Polizeirevier vorgeführt

worden.

Nach einer Schätzung der brasilianischen Lesben/Schwulengruppe "Grupo Gay de Bahia" wurden in den letzten Jahren 300 Lesben/Schwule, zum Teil von Todesschwadronen, ermordet. Ein Journalist erklärte, daß er für die Reinigung der Stadt sei und deshalb pro Tag ein Homosexueller ermordet werden soll. Im Mai 1987 wurden in der Hauptstadt von Campeche alle Nachtlokale und Veranstaltungen verboten, in denen Lesben/Schwule und/oder Transvestiten auftreten.

Gleichzeitig begann in Yucatan, Mexico die Jagd auf Lesben, Schwule und Transvestiten unter dem Motto "Gott helfe uns bei dieser Kampagne". So sollte die Ausbreitung von AIDS verhindert und "unmoralische Liebespraktiken" ausgelöscht werden.

Im Juni 1987 wurde in der einzigen Frauendisco in Lima, Peru eine Razzia durchgeführt. 76 Frauen wurden vor laufender TV-Kamera festgenommen und z.T. geschlagen. Die Personalien wurden aufgenommen und die Frauen gezwungen, mitten in der Nacht nach Hause zu gehen, obwohl die Ausgangssperre verhängt war und sie eine nochmalige Festnahme riskierten.

1987 fanden in Mexico und 1990 in Costa Rica die ersten feministischen Lesbentreffen statt. Das ging nur unter extremen Sicherheits- und Geheimhaltungsmaßnahmen. Costa Ricas Regierung wies Botschaften an "keine Visa an verdächtig aussehende Frauen" zu erteilen und versuchte so, daß Treffen zu verhindern. Doch ihr wurde ein Schnöppchen geschlagen, denn das Treffen fand eine Woche früher statt als die Regierung annahm, und alle Lesben

waren schon eingereist.

lateinamerika zeigt hier nur ein Beispiel der Länder, die Lesben der Verfolgung aussetzen. Im Iran, zum Beispiel, werden Homosexuelle mit Strafen z.B. Auspeitschung und Hinrichtung bestraft. Durch diese drastischen Maßnahmen wurde einer Lesbe, die am 20.12.90 nach Deutschland floh, Asyl zugestanden, was aber leider eine Ausnahme ist. Die meisten Lesben müssen ihre Identität leugnen, da Lesbenverfolgung nicht als Asylgrund gilt. Damit ist Deutschland nicht besser als das Heimatland der Verfolgten. Dazu kommt noch, daß die eigenen Leute die soziale Kontrolle im Fluchtland fortsetzen. Dadurch wird Kontakt zu Lesben oder das Coming out erschwert bzw. verhindert. Auch der Zugang zu deutschen Lesben/Frauen sieht aufgrund der Sprachbarriere nicht einfach aus, zudem ist ein weiteres Hindernis typisch weiß/deutsche Alltäglichkeiten, die für uns schon normal sind: hohe Eintrittspreise für Veranstaltungen, teure Seminare, schutzlose nächtliche Heimwege (die für schwarze Frauen noch gefährlicher sind) und westliche "weiße" Feste mit dementsprechender Musik und Programm. Um diese gegensätzliche Situation der Nicht-EG Lesben zu verbessern, muß ihr Aufenthaltsstatus hier verbessert werden.

Bislang käme eine verfolgte Lesbe nur als Studentin oder EHEFRAU Asyl bekommen!

Amnesty International beschloß trotz heftiger Diskussionen 1991, verfolgte Homosexuelle als politisch Verfolgte anzuerkennen. Doch es muß noch mehr passieren. Auch "subtile" Verfolgung muß anerkannt werden!

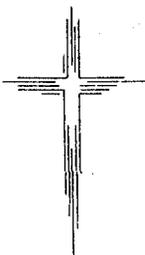
Doch durch die Verschärfung des Asylgesetzes und des AusländerInnengesetzes scheint dies jedoch hoffnungslos. Wenn sich diese Situation nicht ändert, wäre wenigstens die gleichgeschlechtliche Ehe für Nicht-EG Lesben, eine Möglichkeit, Bleiberecht zu erhalten ohne sich einem Mann anschließen zu müssen.

Auch eine Bürgerschaft wäre eine Möglichkeit, um bleiben zu können (wie in Schweden, Dänemark, Niederlanden).

Aber um offen le(s)ben zu können muß auch die Offenheit und Zugänglichkeit der lesbenfaulen Szene verbessert werden.

Asyl für Lesben/Schwule, ein Thema, daß uns alle angeht!

Susanne Michno



Letzte Nacht entschlief nach langer Krankheit
unsere nicht einmal 2 Jahre alte

Antifa der Ev. Jugend

In tiefer Trauer:

Susi, Micky, Sabine, Alex

Halt! Keine Angst, noch ist es nicht soweit, aber die Lage ist ernst, und diese Todesanzeige könnte zur Zeit jede Woche zur Realität werden. Tut uns leid, dies sagen zu müssen, aber so ist die Situation: In dieser Größe sind wir handlungsunfähig! Seit Monaten überlegen wir nur noch, wie an neue Leute zu kommen ist. Die Frage, die Gruppe aufzulösen, wurde mehr als einmal gestellt.

Deshalb unser Aufruf an alle, mitzumachen. Denn je weniger wir den HERRschenden entgegensetzen haben, desto leichter haben sie es. Begreift das endlich 'mal und bewegt Euch, werdet kreativ.

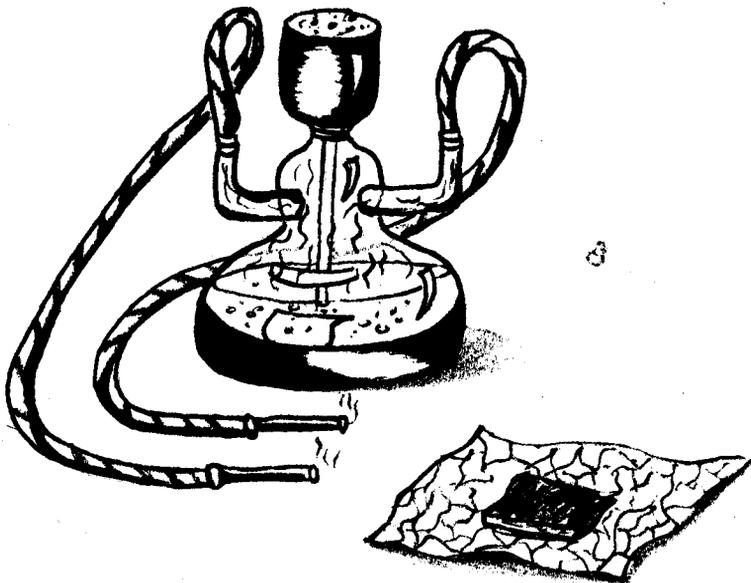
Die Situation in diesem Land ist mies; statt in Lethargie zu verharren; sollten einige 'mal den Arsch hochkriegen.

Großartig bewegen können wir eh nichts, aber das ist kein Grund, alles widerstandslos hinzunehmen. Also überlegt Euch, ob Ihr weiter untätig sein wollt. Wenn ja, geht bald eine weitere Gruppe den Bach 'runter. Das ist der letzte Hilferuf. Ihr solltet ihn ernst nehmen.

(Entschuldigt bitte den ruppigen Ton, aber anders haben wir auch schon probiert - und nichts erreicht.)

Wir treffen uns jeden Dienstag um 20.00 Uhr in der Geschäftsstelle der Ev. Jugend, Ludo-Mayer-Str. 1, 63065 Offenbach

Wer hilft mit, diesen Libanesen anzuzünden?



Helfen Sie mit, daß die Deutschen gelassener werden und lernen, das Grau ihres Alltags gegen Farben einzutauschen, von denen sie bis heute noch nichts ahnten. Sagen Sie jedem, daß Sie über den Dingen stehen und daß Ihnen Haschisch dabei geholfen hat: Am Arbeitsplatz, im Sportverein, am Stammtisch. Zeigen Sie, daß wir eine neue, faire Gesetzgebung brauchen. Jetzt!

Leserin - Brief

Religiöse und andere Gefühle

Liebe Leute von der Redaktion!
Ich finde Eure Zeitung schwungvoll und eine eigenständige Bereicherung der Presselandschaft. Nur daß sie am Rockzipfel der Kirche hängt, stört mich. Und die klerikalen Geldgeber wollen natürlich nur ihre Wahrheiten gelten lassen und rügen Euch wegen einer über 20 Jahre alten harmlosen Karikatur, in der Jesus als sanfter Hippy dargestellt wird. Prompt beklagt ein Dekanatsvertreter, daß dadurch Leute in ihren religiösen Gefühlen verletzt würden.

Und was ist mit der Verletzung der atheistischen Gefühle? Die Gefühle von uns AtheistInnen werden so oft verletzt, ohne daß wir bei jeder Gelegenheit jammern oder protestieren. Klaglos ertrage ich täglich das lästige Glockenläuten und bin genervt, daß jeden Dezember der angebliche Geburtstag eines Palästinensers als Anlaß oder Vorwand für Glitzer, Konsumterror und den Tod von Nadelbäumen und Tieren (sogenannten Festtagsbraten) dienen muß.

Warum ist der Begriff „Lästerung des Atheismus“ nicht ebenso als strafbar eingeführt wie die „Gotteslästerung“? Oder besser noch beide abgeschafft? Wo sind unsere offiziell anerkannten atheistischen Schulen? Wo der prozentuale Anteil zur Finanzierung des Atheismus?

„Eine „christliche Kultur“ ist, eben wegen der dort grundsätzlichen Diffamierung von Kunst und Wissenschaft, ein Widerspruch in sich! Unsere abendländische Kultur, auf Altertum und Renaissance beruhend, ist im härtesten Kampf gegen die ausgesprochenen kulturhemmenden Kräfte des Christentums entstanden!“ (Arno Schmidt)

Ein Beispiel: „Erst 1822 gestattete die Indexkongregation offiziell den Druck von Büchern, welche die Bewegung der Erde lehren – oh, die Wissenschaften sind von den Herren schon arg gefördert worden!“ (Arno Schmidt)

Mit gottlosen, aber nicht unfreundlichen Grüßen
Astrid Ost / Offenbach

K L A B O

Wer die **KLAPPE** in der absolut neuesten Ausgabe erhalten will, braucht nur den Coupon auszufüllen, in einen Brief zu stecken und an uns zu schicken. Das nächste Jahr ist die **KLAPPE** dann immer pünktlich im Briefkasten. Der Preis von 8,- DM deckt nur die uns entstehenden Verpackungs- und Portokosten (Bitte in Briefmarken beilegen!)

Adresse: Ev. Jugend · **KLAPPE** · Ludo-Mayer-Straße 1 · 63065 Offenbach

Ja, ich will die **KLAPPE** ab der nächsten Ausgabe für 1 Jahr kostenlos beziehen. Der in Briefmarken beigelegte Betrag von 8,- DM soll nur die entstehenden Verpackungs- und Portokosten decken. Das **KLABO** endet nach einem Jahr. Es wird nur dann verlängert, wenn ein Coupon mit 8,- DM in Briefmarken wieder an uns geschickt wird. Mit meiner Unterschrift erkenne ich diese Bedingungen an.

Datum

Unterschrift

Apropos Toleranz !

Aus Zufall bin ich auf die Zeilen der A. Ost gestoßen, die in der Klappe veröffentlicht werden. Dort unterstellt sie in profaner Weise eine real existierende finanzielle Abhängigkeit der Zeitung von der Evangelischen Kirche, insofern als der Brötchengeber sein Eigeninteresse übertrieben darstelle. Stattdessen baut sie ein Atheismusgebäude auf, welches anerkannt werden soll, so als ob dieses verteidigt werden müßte. Es existieren heute unendlich viele Tendenzen und Gesinnungen von Menschen. Gerade diese bedürfen der allgemeinen Akzeptanz und Toleranz. Jedoch Christentum und Religion in eine Grube zu

werfen, sie so gut wie möglich zuzuscharren und im gleichen Atemzug den Atheismus in das Sonnenlicht zu rücken, damit er zu glänzen beginnt, ist, so finde ich, nicht der richtige Umgang mit diesem Thema.

Ich möchte damit nicht rechtfertigen, wie z. B. Weihnachten und Ostern oder sonstige kirchliche Rituale in unserem kapitalistischen System vermarktet und sinnentstellt werden. Es ist weniger die Religion oder religiöse Gefühle die bei uns die Übermacht darstellen als vielmehr die Marktstrategien unseres gesellschaftlichen Systems.

Petra Mann

foto shop 6050

OFFENBACH

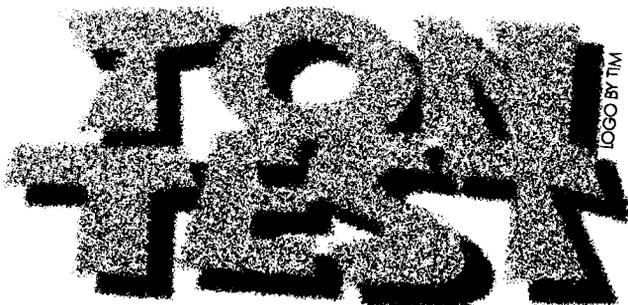
HERRNSTRASSE 28



069 - 81 33 35

... das Fotofachgeschäft
mit dem freundlichen Service

and again an incredible new part of the famous



Hallo **KLAPPE**-Leser,
was für eine **KLAPPE**! Die erste im Jahre '94, die 10 (TUSCH) Ausgabe überhaupt
und, was auf dieser Seite ja wohl eindeutig zu sehen ist, ein neues TON-TEST Logo
(und damit auch ein neues Konzept).

In den letzten Ausgaben, wurde der TON-TEST von uns, zugegebenermaßen, sehr
stark vernachlässigt. Das lag zum einen daran, daß uns ein Mitarbeiter den Rücken
zugekehrt hat (ob das für uns ein großer Verlust ist, wissen wir noch nicht), der sein
ganzes Geld in CD's investiert hat und somit auch entsprechend aktuelle Kritiken
schreiben konnte, zum anderen hatte keiner von uns Lust, sich um die Gestaltung der
TON-TEST Seiten zu kümmern (dementsprechend sahen sie ja auch aus).

Nun aber, beginnt eine neue Ära in der Geschichte des TON - TEST's!

Wir haben einen neuen Mitarbeiter, der geradezu dafür geboren ist, Platten-,
Konzertkritiken zu schreiben (Hello Thomas). Außerdem haben wir uns entschlossen,
den TON-TEST auch optisch wieder attraktiver zu gestalten (Thanks Tim).

Im TON-TEST wird die Art der Musikübermittlung in zwei Sparten eingeteilt. In CD's,
Platten, DCC u.ä., und in Konzerte.

Über jeder Kritik haben wir ein kleines Piktogramm, welches Euch anzeigt, um was für
eine Kritik es sich handelt:

**MU
SIK**

bedeutet Plattenkritik und

**KON
ZERT**

bedeutet Konzertkritik. (Logisch!)

Die Bewertung hat sich auch ein wenig geändert. Es gibt jetzt keine Sternchen mehr,
sondern Nötchen (Noten ♪). Und das bedeuten die Noten:

♪♪♪♪ GUTGUT ♪♪♪♪ GUT ♪♪♪ NORMAL
♪♪ SCHLECHT ♪ SCHLECHTSCHLECHT

Wir hoffen, daß der neue TON-TEST in Offenbach ein ausschlaggebendes Medium
wird, das einigen bei ihrer Entscheidung, die eine oder andere Platte zu kaufen oder
nicht, hilft.

Tschö!



Hans Söllner – Hey Staat!

Wenn es überhaupt etwas oder jemanden gibt, auf den, die oder das die Bezeichnung Kultur zutrifft, dann wäre mein persönlicher Favorit auf jeden Fall dieser Liedermacher (?) aus Bayern. Ich ginge sogar so weit, ihn als das "enfant terrible des deutschen Schlagern" zu bezeichnen (ob ihm das gefällt, weiß ich nicht).

Leider ist dieser Mann aber kaum oder nur in bestimmten Kreisen bekannt (z.B. beim Verfassungsschutz), und weil er das nicht verdient hat, gibt es jetzt diese Plattenkritik.

Hans Söllner nimmt kein Blatt vor den Mund, wenn es gilt, gegen Staat, Nazis, Polizei oder Bayern zu wettern. Seine Sprache ist – wenn mensch sie versteht, denn er kommt ja wie gesagt aus Bayern – für manche wohl eine Spur zu vulgär. Beispielsweise hat er über Heiner Geißler einmal gesagt, er sei vom Wachsen blöd geworden. (Auf "Hey Staat!" entschuldigt er sich dann, allerdings auf seine ihm eigene Weise: "Das nehme ich heute zurück; der ist schon blöd auf die Welt gekommen!") Naja, er ist halt manchmal sehr direkt.

Seine Texte, seine Aussagen sind dementsprechend das Wichtigere, mit anderen Worten: Die Musik ist eher schlicht, er klimpert ein wenig auf seiner Klampfe herum. Ich könnte mir sogar vorstellen, daß er selbst das genauso sieht.

Die Texte machen es demnach. Er betrachtet also unsere Gesellschaft und alles, was dazugehört oder nicht dazugehören soll, eher kritisch, was aber nicht heißt, daß er der Moralprediger mit dem erhobenen

Zeigefinger ist. Im Gegenteil: Bei allem nötigen Ernst bleibt er oft sehr witzig.

Zu den oben genannten Themen kommt noch hinzu, daß es sich in seinen Texten oft um Marihuana dreht. Vielleicht ist das ja, falls alles andere nicht überzeugt hat, für den einen oder die andere ein Anreiz zum Reinhören.



Black Sabbath – Cross Purpose

Black Sabbath wieder reformiert? Nachdem Ozzy Osbourne nun "definitiv" nicht zu den Engländern zurückkehren wird, ist es schwer sich zu entscheiden, welcher Sänger denn besser zu ihnen passe: der wiedergekehrte Tony Martin oder der erneut auf Solopfad wandelnde Ronnie James Dio. Ich ziehe letzteren vor, was aber die Qualitäten des erstgenannten nicht herabmindern soll, zeigt sich Martin doch für einen Großteil des neuen Materials mitverantwortlich. Nach den tollen Alben "Headless Cross" und "Tyr", auf denen er seine Sangeskünste ebenfalls unter Beweis stellen konnte, setzt "Cross Purposes" diese Linie konsequent fort; so als ob es das Vorgängeralbum "Dehumanizer" (noch mit Dio an den Vocals) nie gegeben hätte. Man höre nur den schnellen, treibenden Opener "I witness": unterstützt von einer wummenden Basslinie und schneidenden Gitarren überrascht hier besonders die tiefe Stimmlage von Martin. Gefolgt wird dieser Hammertrack von dem epischen, bombastrocklastigen "Cross of Thorns", welches ohne Probleme auch auf "Headless Cross" hätte vertreten sein

können. Ein weiterer Höhepunkt ist "Cardinal Sin", das mit einem Mördermittelteil überzeugt und einen direkt in die Sabbath Ära Ende Siebziger/Anfang Achtziger versetzt.

Doch leider wird der Gesamteindruck der Scheibe durch manchen schmalzigen, in Rockgefide abdriftenden Part (siehe den Gary Moore Verschnitt "Dying for Love") arg geschmälert. Trotz allem aber ein überzeugendes Comeback(?) für Black Sabbath, das auf die im Frühjahr stattfindende Tournee Spannung aufkommen läßt.

♪♪♪ **ThCh**



PRONG - Cleansing

Endlich die neue Prong! Nach mehrmaligem Verschieben (erste Ankündigung war für Mitte '93) wurde das neue Album "Cleansing" nun Mitte Januar veröffentlicht. Erste Neuerung bei den New Yorkern ist die Hinzunahme von Ex-Killing Joke Bassist Paul Raven und den für Soundeffekte und Keyboards zuständigen Paul Bechdel, der aber auf dem neuen Album (zum Glück für den typischen Prong Sound?) nicht so zu Gewichte fällt. Und diese Neuerungen zahlen sich aus: Prong zeigen sich kompakt wie nie zuvor, kombinieren brutale Härte mit abgedrifteten Melodiebögen ohne dabei ihren einzigartigen Stil zu verlieren.

Als Beispiel hierfür das ultrabrutale "Cut-Rate" (Wahnsinnsgitarren) und als Gegenstück das sehr melodiöse,

tanzbare "Snap your Fingers, Snap your Neck", welches Prong eigentlich einen Stammplatz in den Alternativ Charts sichem sollte. Aber auch die anderen Tracks stehen qualitativ nicht nach und diese Homogenität macht die große Stärke des Albums aus. Einziger Schwachpunkt ist der für meinen Geschmack etwas zu dünn ausgefallene Schlagzeugsound; Ted Parson kommt so nicht zu der Geltung, die er verdient. Dafür kommen Freunde harter, ultrabrutaler Gitarrensounds umso mehr auf ihre Kosten.

♪♪♪ **ThCh**



DIE FANTASTISCHEN VIER - Die 4. Dimension

Wie kann deutsche Musik nur so gut sein? Mir haben diese 4 Jungs aus dem Schwabenland sehr geholfen, meine Vorurteile gegen Musik mit deutschen Texten abzubauen. Das liegt wohl daran, daß die 4 keine Lieder über die Liebe machen (like Matthias Reim usw.), sondern sich ziemlich philosophisch und nachdenklich geben. Die Hauptaussage ihre Lieder ist, das jeder versuchen sollte so individuell wie möglich zu sein, sich nicht von anderen in eine Schublade stecken zu lassen. Sie haben aber auch Lieder gemacht, die sich gegen die Politik richten, wie LAUT REDEN, NICHTS SAGEN. Um auch bei anderen die Vorurteile abzubauen, muß ich sagen, daß "Die 4. Dimension" ganz, ganz anders ist, als die vorgänger LP "4 Gewinnt", textlich und - vorallendingen - musikalisch. Man/Frau kann eigentlich nicht sagen, daß es Rap oder Hip Hop ist. Es ist einfach SAUCOOLE MUSIK.

Die 4 habe viel mit Klängen und Samples rumexperimentiert. Die beiden absoluten Oberknaller sind GANZ NORMAL (gut zum abtanzen) und TAG AM MEER (gut zum smoke in). Der Rest auf der LP ist auch nicht schlecht. Texte, die unsere "steck andere in Schubladen" – Gesellschaft braucht und Musik, die ins Ohr geht. Dafür gibts

♪♪♪. **TK**

**MU
SIK**

**Medium und
Kunstform:
A 16 X**

Hip Hop ist in. Grund genug, eine Hip Hop-Band vorzustellen, die gerade nicht, weil diese Musik vielleicht im Moment angesagt ist, auf der Welle mitreitet, sondern Hip Hop als "Kultur, Denkweise und Weltanschauung" betrachtet. Die Rede ist von A 16 X aus Offenbach bzw. Frankfurt. Der Name bedeutet soviel wie Artikel 16 gestrichen, was einerseits auf die ungefähre Gründungszeit (nämlich Mai '93) hinweist, andererseits kennzeichnet, daß sie nicht nur blöd 'rumlabern, sondern in ihren Texten durchaus ernste Themen aufgreifen, was manchmal bis zu systemkritischen Parolen geht. Beispiel: "Was Papa Staat nicht paßt, wird unterdrückt – die alte Taktik – doch ich sag': Papa, fick Dich!" (aus "THC"). Laut eigener Aussage sind sie zur Zeit etwas unpolitischer (leider). Die Texte sind durchgängig deutsch. Allerdings nicht, weil sie sich davon etwa größeren Erfolg versprechen, sondern weil sie Rap als Kommunikation ansehen. "Die Sprache ist Medium und Kunstform." Soviel dazu – kommen wir zur Musik.

Wie gesagt Hip Hop, aber halt nicht einfach so Hip Hop, denn es wird dadurch für Abwechslung gesorgt, daß das Ganze beispielsweise 'mal durch orientalische, 'mal durch irgendwelche anderen Klänge, geschickt eingesetzt, unterstützt wird. Ein anderes Mal ist es dann schon fast kein Hip Hop mehr, weil auf Drums verzichtet wird, wie beim atmosphärischen "Schwarze Magie". Also alles in allem gelungen, weil abwechslungsreich. Damit sind sie bereits auf zwei Samplern vertreten: Soundtrax zum Untergang III und Infracom Hometaping Vinyl Sampler Vol. 1. Desweiteren haben sie schon etwa 10 Gigs im gesamten Bundesgebiet gehabt, unter anderem auch beim Hip Hop Jam gegen Rechts auf der Konstablerwache letzten Sommer. Der nächste Auftritt, für alle, die jetzt neugierig geworden sind (und den Artikel rechtzeitig lesen, denn das ist ja auch so 'ne Sache), ist am 12. März im D.B.K. in Frankfurt.

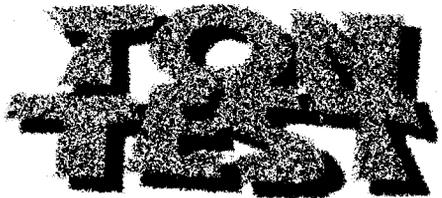
Kontakt:

Matthias Braun
Marktplatz 8
63065 Offenbach
069/821249

oder

Shariq Ali Khan
Neuhofstr. 34
60318 Frankfurt
069/595579

Markus Oelschläger



KULINARISCH INTERNATIONALER SCHMACKOFATZFÜHRER IN UND UM OFFENBACH VON SUSI MICHNO

In dieser Klappe: Die Anti-Pizzeria Etna.

"Anti" deshalb, weil es einfach eine der uncoolsten Pizzerias ist. Etna lebt zum größten Teil vom Home-Service, empfängt aber auch Gäste in einem kleinen, ziemlich geschmacklos eingerichteten Speiseraum-wohnzimmer mit Pappwänden, Servietten als Tischdecken. Neuerdings gibt es sogar Salz bzw. Pfefferstreuer auf jedem Tisch. Der Besitzer ist fast schon zu überschwänglich, redet zuviel und meist mit sich selbst, weil er immer dann redet, wenn mensch die Backen voll hat. Alle tragen scheußliche, neongrüne, mit Edding beschmierte Mützen. Die Musik gleicht der aus einem Billigporno und die Pizzen werden auf Muscheltellern serviert. Aber alles in allem ist es so geil, daß es einen Besuch wert ist. Die Pizzen sind obersaftig, knusprig, mit viel Käse. Aber auch die anderen Sachen sind

saugut.

Die Auswahl ist recht dürftig, 14 verschiedene Pizzen, 5 Salate, 6 Nudelgerichte, Überbackene Paprika und Champignons.

Die Größe der Portionen ist ja sehr relativ anzusehen, eigentlich normal. Die Preise sind zivil bis billig (Bier 0,3 2,50; Pizza Nr.1 6,-; Extrawunsch 1,-). Und nach den 10-15 Minuten Wartezeit, mit einer netten Plauderei überbrückt, hat mensch sich an die sehr sterile (aber saubere) Umgebung gewöhnt. Homeservice

dauert meist 'ne halbe oder drei-viertel Stunde. Schade, daß die Atmosphäre ein bißchen zu eingedeutscht ist, aber wegen dem hohen Kultgrad und die Sicherheit auf eine Stunde mit gutem Essen und viel zum Lachen schreit alles nach **3 Gabeln**. Wer interesse hat, die Adresse ist: **Etna,**

Ludwigstr.36, Tel:885977.

Sponsoring-Rallye oder: Wir strampeln uns ab für ein Schuldach in Watala

Aus der örtlichen Presse haben wir erfahren, wie die Initiative "Bürgel hilft Marafa" gegen die Wassernot in Kenia kämpft. Uns gefiel die praktische Unterstützung, die hier geleistet wird und entschieden uns sie zu unterstützen.

Die Evangelische Jugend im Dekanat Offenbach wird deshalb am 23. 4. 94 mit Jugendgruppen und Konfirmandinnen und Konfirmanden eine Sponsoring-Rallye organisieren.

Worum geht es da?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer finden sich am besagten Samstag um 14 Uhr am Buchrainweiher in Offenbach mit ihren Fahrrädern ein und fahren dann nach eigenem Belieben eine fest abgesteckte Strecke.

Vorher sucht sich jede/r einen oder besser mehrere "Sponsoren" (Firmen in der Nachbarschaft, Freunde, Bekannte...), die sich bereiterklären, für jede gefahrene Strecke einen bestimmten Betrag zu spenden (Minimum: 10 Pfennig).

Am Tag der Rallye wird jedem Mitfahrer von den der Organisatoren bescheinigt, wieviel Runden er/sie gefahren ist. Damit geht dann jede/r zu den Sponsoren und sammelt das Geld ein.

Das Wichtigste zum Schluß:

Der gesamte Geldbetrag, der an diesem Tag eingefahren wird, soll der Initiative "Bürgel hilft Marafa" für den Bau des Dachs einer Schule in Watala /Kenia zur Verfügung gestellt werden.

Wir hoffen auf viel Resonanz und Unterstützung des Projekts in den Gemeinden. Am besten ist, jede Gemeinde organisiert ihre Beteiligung selbst. **Wer nähere Informationen zu der Rallye oder das Schuldach-Projekt haben will kann sich an die Geschäftsstelle der Ev. Jugend im Dekanat Offenbach (Tel.: 069/ 81 19 46) wenden.**

Jürgen Ott

Offenbach am Knast

Die Stadt Offenbach hilft mit, das seit 1. 7. '93 geltende neue Asylrecht - sofern mensch hier noch von einem Recht sprechen kann - umzusetzen. Geplant ist, den seit 1987 leerstehenden Knast am Amtsgericht umzubauen und darin bis 80 Menschen einzukerkern und sie dort auf ihre Abschiebung warten zu lassen. Was heißt geplant? - Das Ding ist beschlossene Sache, der Knast wird jetzt schon bewacht, und im April geht der Umbau, für den massenhaft Geld vorhanden ist, während für Flüchtlinge angeblich keine Kohle da ist, los.

Das Ganze geht zurück auf einen Menschenhandel der Stadt mit dem Land Hessen. Ursprünglich waren die Verhandlungsführer der Stadt, Kassenwart Grandke und AusländerInnenfeind Schoppe, nämlich dagegen und ließen sich erst durch das Angebot, weniger AsylbewerberInnen aufnehmen zu müssen, umstimmen. So einfach geht das.

Jeglicher Widerstand dagegen wird natürlich hemmungslos unterdrückt, wie sich das gehört, und so geschieht es, daß Amtsgerichtspräsident Rawer mit seinem Vergleich mit Weiterstadt alle GegnerInnen dieser Einrichtung in die Nähe der RAF rückt, und kriminalisiert, was, wenn es nicht so bittere Auswirkungen hätte, einfach zum Totlachen wäre. Verhindert werden kann das Vorhaben sowieso nicht, höchstens gezeigt werden, daß nicht alles protestlos hingenommen wird. Aber auch, wenn kein

Schreien und kein Flehen helfen wird, schreibe ich dennoch weiter.

Wer kommt denn in diese Anstalt hinein, dürfte sich der/die LeserIn im Moment fragen. Kommen diese Leute nicht vielleicht zu Recht dahin? Darauf kann ich eine klare Antwort geben, und die lautet: NEIN! Welche Menschen kommen dort 'rein?

- Flüchtlinge deren Asylantrag abgelehnt wurde - ich bleibe dabei, auch wenn sich das jetzt für manche wieder total linksradikal anhört, daß auch die als 'Scheinasylanten' denunzierten Flüchtlinge ein Recht haben, hier zu leben, weil sie einfach Opfer weltweiter Ausbeutungsmechanismen sind. Mit anderen Worten: Kein Antrag ist unbegründet. Schade, daß ich das innerhalb dieses Artikels nicht erklären kann. Aber dieses Thema füllt ganze Bibliotheken!



- AusländerInnen, die hier straffällig geworden sind - abgesehen davon, daß es aufgrund von Sondergesetzen eine Menge von Delikten gibt, die einer oder einem Deutschen überhaupt nicht passieren *könnten*, empfinde ich es als unverschämt und unmenschlich, sie einfach in ein anderes Land zu schicken. Ein Land, daß unter Umständen für sie gar keine Heimat mehr ist. Ein Land, in dem sie unter Umständen gefoltert, getötet, ge-was weiß ich was werden.

- Menschen über deren Asylantrag noch nicht entschieden wurde, bei denen aber angeblich die Gefahr des Untertauchens besteht - der krassste aller Haftgründe. Wo soll denn entschieden werden, wann diese 'Gefahr' besteht? Es wird klar, daß die Betroffenen wieder einmal der Willkür von irgendwelchen SesselfurzerInnen ausgesetzt sind.

All dies führt dazu, daß die Häftlinge teilweise gar nicht wissen, aus welchem Grund sie einsitzen. Dazu kommt, daß sie meistens wenig bis keine Sprach- und Rechtskenntnisse haben, von Geld mal ganz zu schweigen. Und davon, wie unmenschlich Knast generell ist, können sich wahrscheinlich die meisten ein Bild machen. Hurra Deutschland! Und die Oberen unserer Stadt beteiligen sich auch noch an dieser Unmenschlichkeit, indem sie diesen Knast als hessenweit ersten für diese Nutzung freigeben. Diese Maßnahme reiht sich ein in andere Gemeinden, die sich in letzter Zeit für AsylbewerberInnen (und nicht nur für die) ausgedacht wurden: So sollen AsylbewerberInnen, wie SozialhilfeempfängerInnen auch, zu 'gemeinnützigen' Arbeiten herange-

zogen werden zu einem frühkapitalistisch anmutenden Hungerlohn von 3 DM die Stunde. Andernfalls gibt es gar keine Flocken mehr. So soll schon bald das seit dem 1. 11. '93 geltende "Asylbewerber-Leistungsgesetz" in Offenbach in die Tat umgesetzt werden. Ab dann erhalten Flüchtlinge, die erst weniger als ein Jahr hier leben, nur noch Gutscheine sowie mickrige 80 DM im Monat.

Mit Hilfe all dieser (und noch weitaus mehr) Gemeinheiten wird der rassistische Konsens zusätzlich genährt. Und wenn dann wieder irgendjemand aus den angeblichen Volksparteien den Rechtsruck in diesem Land bedauert, dann kann das angesichts dieser Situation nur unglaublich sein.

GRENZEN AUF - ÜBERALL!

Markus Oelschläger



Auch in diesem Jahr finden sie wieder statt, drei Sommerfreizeiten für junge Leute.

Hurra, die neuen Freizeitprospekte sind da

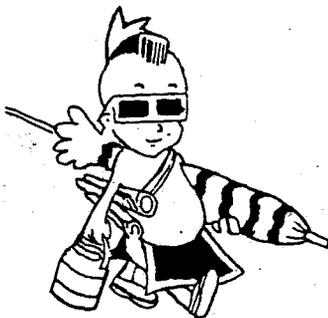
Diesmal wird es einmal an die **Bretagne** gehen, und zwar in 2 Kleinbussen und Zelten. Dabei wird vom **7. - 21. 8. 94** die Cote de Granit Rose und Morbihan bereist. Das Land der Gallier und der Hinkelsteine hat einen ganz besonderen Reiz, die Spuren der Megalithkultur bergen immer noch große Geheimnisse. Teilnehmen können hier 13 Leute im Alter von 16 - 20 Jahren. Fahrt, Unterkunft und Verpflegung kosten 780.- DM für 14 Tage.

Die zweite Sommerfreizeit wird in der Zeit vom **16. - 30. 7. 94** in **Holland** stattfinden. Max. 20 Personen werden eine Woche auf einem **Zweimaster** übers IJsselmeer schippern. Anschließend wird die Gruppe eine Woche auf einem Campingplatz bei Kampen (Overijssel) relaxen und die nähere Umgebung erkunden. Kampen soll, so ist aus zuverlässiger Quelle

zu erfahren, auch ein traumhaft schönes Städtchen sein. Die Fahrt wird angeboten für

Menschen ab 14 Jahre. Für Unterkunft, Verpflegung und Fahrt mit dem Reisebus werden für 14 Tage 710.- DM anfallen.

Die dritte Sommerfreizeit wird vom **30. 7 - 14. 8. 94** nach **Korsika** gehen. Korsika hat im Freizeitprogramm der Ev. Jugend sozusagen schon Tradition. Hier soll von drei Zeltplätzen aus das korsische Hinterland erwandert werden. Im Anschluß wird sich die Gruppe 2 - 3 Tage am Meer tummeln. Über Besichtigungen alter Gebirgsdörfer und die genauen Vorhaben wird sich die Gruppe vorher verständigen. Maximal 18 TeilnehmerInnen ab 15 Jahre können hier mitfahren. Die Gruppe wird in einem Reisebus anreisen. Fahrt, Unterkunft und Verpflegung kosten 750.- DM.



Bei allen Freizeiten gilt, daß sich die Gruppen schon vorher in mehreren

Vortreffen kennenlernen und das Reisevorhaben so weit möglich gemeinsam geplant werden soll. Nähere Informationen sind zu erfahren im Freizeitprospekt, der auf Anfrage gern verschickt wird und zwar von der:

**Geschäftsstelle der Ev.
Jugend Offenbach
Ludo Mayer Str. 1
63065 Offenbach
Tel. 069 / 811946.**

Es empfiehlt sich auf jeden Fall, sich schnell anzumelden.

Jürgen Ott

Busfahren (k)eine Alternative!?

Mittlerweile stellt das Busfahren in Offenbach wohl keine Alternative mehr zum wesentlich umweltbelastenderen Auto dar. Bei solchen horrenden Preisen und verschlechtertem Service wird es wohl auch eingefleischten OF-Fans der öffentlichen Verkehrsmittel schwerfallen, weiterhin an die Wirtschaftlichkeit und den guten Service des OVB zu glauben. Bei 5.60 DM pro Busfahrt (hin und zurück) in Offenbach und noch mal soviel um nach Frankfurt und zurück zu kommen, was sich dann auf 11.20 DM summiert, fällt es mir wirklich schwer, in Bus und Bahn billige Verkehrsmittel zu sehen. Es ist wirklich eine Sauererei, daß Menschen, die umweltfreundlich mit dem Bus fahren, dies durch immer höhere Preise erschwert wird. Alternative Ver-



kehrsmittel sollen doch eigentlich eine preiswerte und umweltfreundliche Alternative zum Auto bleiben und das Auto als Verkehrsmittel Nr.1 ablösen! Das kann aber nur möglich sein, bei einem gut ausgebauten Verkehrssystem, und wenn Busfahren billiger wird als das Auto. Das ist für Offenbach im Moment wohl noch eine Illusion.

Um nach Frankfurt zu kommen, wird man wohl bald mehr Unannehmlichkeiten

auf sich nehmen müssen, nachdem die Linie 16 bald nur noch bis zur Stadtgrenze verkehrt. Man kann also nicht mehr einfach am Marktplatz in die Straßenbahn einsteigen und direkt nach Frankfurt durchfahren, sondern muß auf einen Bus warten, der einen zur Stadtgrenze bringt, dort eine erneute Wartezeit auf die

Straßenbahn auf sich nehmen. Vor allem für ältere Menschen ist das eine unnötige Zumutung. Diese haben meist nicht die Möglichkeit auf den Drahtesel umzusteigen.

Ich denke, man/frau sollte die Linie 16 erhalten, gerade um körperlich benachteiligte Menschen die Strecke zwischen Offenbach und Frankfurt zu erleichtern, ohne Umsteigen und Wartezeiten. Sonst sind die Verkehrsmittel doch immer recht groß in der Werbung mit ihren menschenfreundlichen Methoden der Personenbeförderung, in der Praxis sieht es wohl ganz anders aus. Ich werde wohl mein Geld für Buskarten sparen und mir lieber ein Rad anschaffen ... (Zwogno)



OVBler behaupten, die Straßenbahn würde die Infrastruktur der Stadt stören; nach ihrem Wegfall sollten sich Straßencafés ansiedeln, was ich eigentlich völlig absurd finde, denn, die Direktoren, der ganz gut gehenden Kaufhäuser und Läden auf der Frankfurter werden ihre Geschäftsräume wohl kaum in Cafés umwandeln. Die Unattraktivität Offenbachs im Gegensatz zu Frankfurt zum Beispiel, liegt wohl in der Infrastruktur an sich, diese lässt sich aber nicht, wie kurzsichtige Politiker wohl denken, durch den Wegfall einer Straßenbahn ändern.



ICH GLAUBE NICHT!

„GOTT SEI DANK“

„Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen.“ Was für ein Schwachsinn! Wer mir heute im Zeitalter von High Tech, Fernsehen, Bibliotheken und Virtual Reality mit solchen und anderen ähnlichen Sprüchen aus einem bekannten Bestseller-Roman kommt, verdient es eben nicht, ernst genommen zu werden. Siehst Du, Du hast richtig gedacht. Es geht um Kirche und den Glauben an sich. Es ist ein Brocken, den ich seit längerem mit mir rumtrage und hiermit offen ausspreche. Ich denke, ich spreche für viele, die das Organ Kirche als Organspender für Ihre Projekte, Gruppen, Freizeiten oder sonstwas nutzen. Klar, ich kann nur von mir

für alle sprechen (was andere gerne tun), aber ich bin es nicht. Ich kann und will beim besten Willen nicht mein Leben nach einer Romanfigur und auch nicht nach einem Überwesen richten. Was wäre, wenn ich mein ganzes Leben nach Winetou oder E.T. richten würde? Was wenn ich es nach Krishna, Buddha oder wie sie sonst noch alle heißen richten würde? Klar, diese Charaktere (egal ob mal existent oder rein erfunden) waren Individualisten und hatten was zu sagen. Aber warum um „Gottes Willen“ fangen viele Menschen an, das was jene gesagt haben, als bare Münze zu nehmen und ganze Organisationen (wie zum Beispiel die Kirche) zu gründen und danach zu leben. Sind wir denn wirklich so doof, daß wir ein Leitbild haben müssen? Ich behaupte, daß der größte Führer vor Adolf Hitler Jesus v. Nazareth war. Kann mir jemand das Gegenteil beweisen? Diese ganzen Hirnis hatten nur ein Ziel; Die Ausrichtung nach vorgegebenen Regeln. WelcheR diese Regeln bricht, wird bestraft und ausgestoßen. Ich habe mich vor ca. einem Jahr mit Freunden über dieses Thema ausgiebig unterhalten und dabei fiel der Spruch „Opium für's Volk“. Genau das beschreibt auch meine Einstellung gegenüber Leit-

**“Glaube ist nichts
anderes als
Opium für's Volk.“**

selbst ausgehen. Ich bin nicht und will nicht der Sprecher für diese „Atheisten“ sein; es reicht mir, wenn ich mein eigener bin, und genau aus dieser Perspektive will ich diesen Artikel auch betrachtet wissen! Wie mensch auf sowas kommt? Durch den „Stein des Anstoßes“ (Klappe 3/93 – Seite 11). Wer sich zu ernst für einen Jesuscomic nimmt, der verdient es nicht, ernst genommen zu werden. Darüber kann mensch eben nur lachen. In dem beiliegendem „Beipackzettel“ stand dann auch, daß wir ja auch alle Christen sind. Ich will (wie gesagt) nicht

**DORT WO KEIN HIRN IST,
SIND VORGEGEBENE
SCHEMATA UND AUFGABEN
EIN GEFUNDENES FRESSEN.**

bildern. Heute noch lassen sich viele von uns gerne in dieses System reinpressen. Dort wo kein Hirn ist, sind vorgegebene Schemata und Aufgaben ein gefundenes Fressen. Schmachhaft wird das Ganze dann mit ideellen Werten gemacht, die die Dummen dann sowieso nicht bekommen. Ob das die Erlösung im Himmelreich, das große Reich, der Kragen, der weißer als weiß ist – wo ist da schon der Unterschied! Hauptsache Menschen an sich binden. Um das ganze dann auch noch ausgiebig zu festigen, muß man andere bzw. Andersdenkende von sich trennen, um bei Bedarf die passenden Sündenböcke parat zu haben. Das Leichteste wäre ja, sie zu ignorieren, doch bei zu vielen könnte das doch glatt in eine Antibewegung ausarten. Besser wäre es sie zu verfolgen und frühzeitig an sich zu binden. Wem da komischerweise Anspielungen an das faschistische System im National-„Sozialismus“ kommen, der bekommt dies noch mal in aller Härte von mir ausgesprochen. Falten bzw. heben wir unsere rechte Hand zum Gebet an unser Leitbild. Oder?

Kurze Denkpause des Lesers.
Ratter Ratter.

Ok, kann mir jemand die Frage beantworten, warum kleine Babys mit laukaltem Wasser vor der Familie übergossen werden, schließlich ein bißchen mit Öl eingerieben werden, um von da ab im Namen der Kirche (und der gläubigen Eltern) für das nun an folgende Leben als Christen bezeichnet zu werden?

Einwand: „Du bist doch auch Christ?“

Schlechter Einwand! Ich sehe sie schon mit wutentbranntem Gesicht. Die DJVis Pfaffis und Hari Snicksnacks die Adolpheinis und eben die ganzen Isten und HassistInnen wie sie mal wieder ihre „religiösen Gefühle“ verletzt sehen. Ok, fuck off. Auch ´ne Einstellung. Ich glaube an gar nix. Mir ist alles egal. Supertoll, ignorieren wir doch alles! Auf daß ich oder sonstwer irgendwann gefragt werde und dann sage: „Ja, ich wußte nur ein bißchen aber ich konnte ja nichts tun, ich war ja nur...“ Wir haben jetzt die Chance, diesen ganzen Bullshit von bürgerlichen Konventionen und Traditionen von uns zu werfen. Es wird Zeit, etwas neues EIGENES für uns zu bestimmen. Glaube an sich selbst ist zwar (in vielen Augen) arrogant, aber wie arrogant im Vergleich zu dem, wonach wir heute leben?

Wie gesagt, ich spreche nur für mich. Ich werde auch weiterhin die Kirche nur als Organ sehen, welches mir diese zwei Seiten in der Klappe ermöglicht. Kirche und andere Symbole für richtungsweisendes Denken haben meiner Meinung nach keine Überlebenschance in einer denkenden Gesellschaft.

**„Unser Kopf ist rund,
damit das Denken
die Richtung
wechseln kann.“**
Francis Picabia

...oder ist er vielleicht doch eine Scheibe?

Georgios Daeretzis

Ich glaube!

...es geht los

In der Evangelischen Jugend Offenbach gibt es seit längerem eine Diskussion über Glauben und Atheismus, die sich unter anderem in dieser Ausgabe der Klappe widerspiegelt. Diese Diskussion läßt allerdings bei einigen Leuten ein mindestmaß an Toleranz vermissen. So werden in dem Artikel "Ich glaube nicht" Menschen, die an einen Gott glauben oder religiös sind, als doof oder nicht gerade als intelligent abgestempelt. Zum einen

Ich glaube weder an den Gott von Magistratsbeamten noch an den Gott von Generälen oder patriotischen Gebeten.

wollen sie Kirche, also hier die Evang. Jugend, als "Organ-spender" ausnutzen, um irgendwelche Projekte oder Freizeiten durchzuziehen und zum anderen können diese Leute nicht ertragen, daß es in der Kirche Menschen gibt, die eine andere Einstellung zum Glauben und Religion haben und diese sich hierfür bei den sogenannten Atheisten ständig rechtfertigen müssen.

In diesem Zusammenhang fällt dann auch immer wieder der bekannte Spruch "Religion ist Opium für das Volk" (auch nicht

Ich glaube weder an den Gott, den sich die Mächtigen nach ihrem Bild und Gleichnis zurecht gezimmert haben, noch an den Beruhigungsmittel-Gott für das Leid und die Misere der Armen.

gerade neu) und wird behauptet, daß Religion und Glaube an sich für eine ungerechte Weltordnung verantwortlich sind. Doch diese These finde ich sehr undifferenziert. Es mag zwar historisch gesehen eine gewisse Wahrheit drin stecken. Allerdings nur insofern, daß die Religion und der Glaube von Staatsführern und

Ich glaube weder an den Gott der bestehenden Ordnung, die nichts weiter als etablierte Unordnung ist.

Kirchenführern mißbraucht wurde. Doch dieses Phänomen

gibt es bei allen gesellschaftsumfassenden Theorien und Ideologien. Dies hat aber ihre Ursache bei einem Machtmißbrauch von eben diesen Führern und nicht in erster Linie bei einer bestimmten Religion.

Der Gott meines Glaubens wurde in einer Höhle geboren, war Jude, wurde von einem ausländischen König verfolgt und zog landauf, landab durch Palästina.

Ich gehe soweit zu behaupten, daß jeder Mensch, auch wenn er/sie sich als nicht gläubig oder religiös bezeichnet, sich irgendwann im Leben religiöse Grundfragen, nämlich "Wer bin ich, wo komme ich her, was wird aus mir?" stellt.

Ein Vergleich bzw. eine Gleichsetzung von Jesus mit Hitler, wie sie in dem Artikel "Ich glaube nicht!" gezogen wird, zeigt, daß dem Autor jegliches Differenzierungsvermögen fehlt. Der Vergleich ist eine große Platitude, die

Der Gott meines Glaubens stellte den Menschen über das Gesetz und die Liebe an die Stelle der altherwürdigen Traditionen.

deutlich macht, daß er sich weder mit historischen Gegebenheiten

noch mit der Lehre Jesu auseinandergesetzt hat. Die Politik von Hitler und des Nationalsozialismus basierte eindeutig auf einem menschenverachtenden Rassenwahn. Der schließlich die Vernichtung der sogenannten "minderwertigen Rassen" zur Folge hatte.

Jesus hingegen lehrte einen Glauben, der sich für Arme und Randgruppen einsetzte. Er eckte mit seiner Lehre beim damaligen Establishment an und wurde von diesem ans Kreuz gebracht. Und ihm eine menschenfeindliche Gesinnung zu unterstellen, ist nicht legitim.

Der Gott meines Glaubens trug eine Krone aus Dornen und ein Gewand, das ganz aus Blut gewebt. Treiber hatte er, die ihm den Weg zur Schädelstätte öffneten, wo er zwischen Räubern den Tod am Kreuz fand.

Bei der Lektüre des Artikels stellt sich mir auch die Frage, inwieweit von der Seite des Autors eine inhaltliche Auseinandersetzung über dieses Thema gewünscht ist oder ob es nur um die Verbreitung von Plattituden geht.

Stefan Buch

Texte in den Kästen: Frei Betto

AUS DER SERIE
"POLITISCHE ENTSCHEIDUNGEN / VORSCHLÄGE DIE UNS
GERADE NOCH GEFEHLT HABEN"

HEUTE : DIE PIZZASTEUER

Man/Frau könnte fast meinen, den Herrn Politiker die einst hinter der Mauer ihre Ideen für sich behalten mussten, ist das Gehirn eingerostet und kommt, wenn überhaupt, nur sehr langsam wieder in Gang. Wenn es dann mal läuft, denken sie, daß sie sich mit einmalig tollen, nützlichen, originellen oder einfach sinnlosen Vorschlägen am Werden ihres Landes beteiligen müssen. Ein Beispiel aus jüngster Zeit ist der Vorschlag irgendeines Ministers aus den FNL (fünf neuen Ländern), dessen Namen ich mir erst gar nicht gemerkt habe, in Deutschland eine PIZZASTEUER einzuführen. Der grundlegende Gedanke dieses Primaten ist der, daß die deutsche Gastronomie ja ach so sehr unter dem Erfolg der italienischen, griechischen, chinesischen, spanischen und türkischen Restaurants zu leiden hat und dadurch das Verlangen der Deutschen nach ihrer guten Hausmannskost nicht mehr gedeckt werden kann. Um diesem Problem zu Leibe zu rücken, fordert dieser Mensch, daß jedes nichtdeutsche Lokal mindestens eine deutsche Speise auf der Karte haben muß, ansonsten wird es verpflichtet, eine Sondersteuer zu bezahlen. Man muß sich einmal beim Chinesen ein "Lippchen mit Klaut" oder in der Pizzeria eine "Pizza Handkäs" vorstellen. Ich weiß wirklich nicht, was dieser Mann für ein Problem hat, wenn er Appetit auf irgendeinen fettigen Dreck hat, soll doch seine Mutter für ihn kochen. Es zwingt ihn ja keiner beim Italiener zu essen. Oder hat er vielleicht Angst um die Zukunft des deutschen Stammtisches? Wenn er ein bisschen nachdenken würde (könntel?), dann würde ihm das Prinzip von Angebot und Nachfrage einfallen, will sagen, es gibt so viele ausländische Restaurants in Deutschland, weil die Nachfrage so groß ist. Wir sind eben auf den Geschmack gekommen. Ich persönlich habe sowieso Angst, daß meine Geschmacksnerven bei ständigem Konsum von deutschem Essen wegen Überfettung oder Eintönigkeit absterben. Von der Diskriminierung der ausländischen Gastwirte mal abgesehen, ist diese Idee einfach nur ein Produkt eines himlosen Kartoffelkopfes. Ich wünsche allen Leuten weiterhin einen guten Appetit bei dem Essen ihrer Wahl (Tip: Lest mal den Restaurantführer in der KLAPPE) TK

Was für manche ein Ort der Besinnung ist, an dem sie nachdenken, meditieren, kreativ werden oder sonstwas,

ist für andere eher ein Ort des Grauens, des Schmerzes und Leidens usw. Jedenfalls gehen zu keinem anderen Thema die Meinungen so weit auseinander wie bei diesem, über das mensch normalerweise nicht spricht.

Weil wir uns aber vorgenommen haben, auch und immer wieder Tabuthemen aufzugreifen und Diskussionen darüber in Gang zu bringen, wird es, denke ich, endlich einmal Zeit, sich diesem im wahrsten Sinne des Wortes Scheiß-Thema zu widmen. Die spannende Frage lautet: Wo kackt man in Offenbach wie? Und das 'man' benutze ich im Augenblick bewußt, und zwar deswegen, weil mir einige Frauen sicher was husten würden, wenn ich bei ihnen auf dem Klo auftauchen würde.

Aufgrund der Tatsache, daß ich ein Typ bin, kann ich halt auch nur Männerkackstuben testen - was jetzt kein Versuch sein soll, die Frauenfrage zu karikieren oder ins Lächerliche zu ziehen, aber es HERRschen eben auch hier Sachzwänge...

Und weil das so ist, will ich zum Anfang die Ausnahme, den Ort, wo sich Männlein wie Fraulein gleichermaßen austoben können, kommentieren. es ist das Zentrum III. Dort stellt sich die Situation folgendermaßen dar: Das ganze Ding ist einigermaßen geräumig, das heißt

Scheißhausführer durch Offenbach von Ruprecht Knecht

außer dem/der auf dem Thron sitzt - ob zufällig oder nicht ist nicht relevant - , haben locker noch 3-4 Leute

Platz. Für den Menschenschlag also, der es gern gesellig hat, ist es geradezu ideal. Für alle anderen kann es aber etwas stressig werden, weil die Menschen dort bestimmt nicht aus Spaß dort stehen, sondern auch das ein oder andere Bedürfnis haben. Für IndividualistInnen ist es demnach eher ein zu meidender Platz, zumal bei größeren Veranstaltungen (z.B. Punkdisco jeden 2. Samstag im Monat) der Andrang recht heftig ist.

Die Sprüche, die dort an den Wänden zu lesen sind (Nachtrag: waren), wirken manchmal etwas daneben, was allerdings durch 'korrekte' Leute behoben wird. Insgesamt bekommt das Teil 4 von 5 möglichen Würsten. Demgegenüber steht die Situation im Isenburger Schloß, wo die Sprüche teilweise sehr bitter sind, sich aber scheinbar niemand traut, diese Sachen zu korrigieren, was den Genuß bei dem Geschäft schon einigermaßen stört. Trotz allem ist auch hier die Zelle ziemlich groß. Welche Chance dies birgt: Siehe oben! Daß der Klodeckel das letzte Mal ein wenig unganzz war, ist gewiß nicht meine Schuld; trotzdem gibt es dafür Abzüge in der B-Note: 3 von 5 Würsten.

Über kaputte Deckel oder Brillen kann ich auch gut zu klemmenden oder nicht verschließbaren Türen überleiten, von denen es in Of-

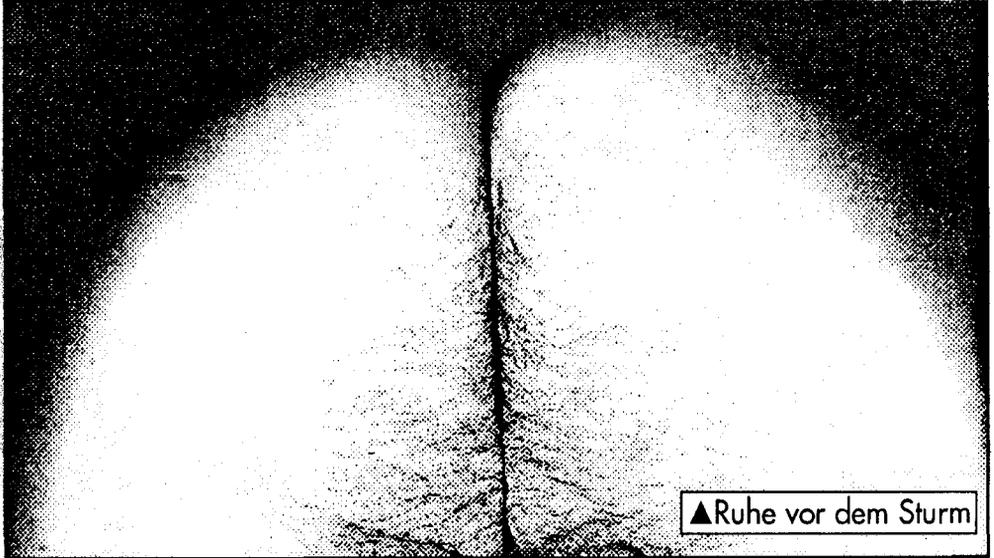
fenbach mehr als genug zu besichtigen gibt. Im Hessischen Hof ist das von Zeit zu Zeit der Fall. Was das bedeuten kann, immer mit der Angst leben zu müssen, es könnte jemand dabei stören, wissen wohl alle, die sich mit dem Thema schon auseinandergesetzt haben.

Die Einrichtung ist eher spärlich, außerdem schräg, das Kohl-Plakat hängt nicht mehr - alles in allem schlappe 2 Würstchen.

sind, gibt's statt Würsten nur Dünnpfiff.

In Sachen Schließbarkeit schießt aber die Weinstube den Vogel ab, weil eines abschließbar ist und eines nicht, was andererseits aber den Vorteil hat, daß die Entscheidung nicht so schwerfällt: Exhibitionisten nehmen das ohne, alle anderen das mit Schlüssel.

Aufgrund der Tatsache, daß die Dinger aber kaum größer sind als Tele-



▲ Ruhe vor dem Sturm

In Sachen Türen hat die Wundertüte, wo es immerhin 2 Örtchen gibt, noch mehr zu bieten: Sie sind überhaupt nicht verschließbar. Zudem ist der Stuhl so weit von der Tür entfernt, daß es für kleinere Menschen schon schwierig wird, die Tür zuzuhalten, wenn Verdacht besteht, daß jemand kommt - und aufstehen mag in dieser Situation sicher auch keiner. Und weil das gleich zweimal so ist und weil auch die Pisspötte oft defekt

fonzellen, kann man immer bequem mit dem Fuß die Tür blockieren. Außerdem ist vor'm Klo auch noch eine Lautsprecherbox installiert, was bedeutet, daß die Musik deutlicher als im Lokal zu hören ist, von daher gebe ich 4 von 5 Würsten.

Eine Kuriosität in Sachen Schließbarkeit bietet das Firlefanz. Wenn dort ein Unwissender (oder ein Depp) danach die Tür zugeschmissen hat, muß man vorher an der Theke

den Schlüssel holen, was irgendwie nach Überwachung aussieht (vielleicht kommt dort bald der Große Lauschangriff?!) und peinlich werden kann, wenn jemand (wie ich) das stille Örtchen öfter aufsuchen muß. Außerdem ist das Teil von allen getesteten Scheißhäusern das engste, deshalb gibt's nicht mehr als 2 Würste.

O.K., den Schluß bildet der absolute Höhepunkt, das gemütlichste von allen getesteten. Es befindet sich im Chaos. Warum das gemütlichste? Nun, es bietet ausreichend Platz, aber ohne daß man sich dort verliert (siehe

oben), weist keinen der oben gekennzeichneten Mängel auf, das heißt, man kann einfach 'reingehen und sich wohlfühlen und frei entfalten. Außerdem ist die Heizung direkt neben dem User, denn meistens hat man ja dabei auch etwas weniger an. Klar, daß es hier nur die Höchstnote 5 geben kann. Herzlichen Glückwunsch!

Bleibt zu hoffen, daß diejenigen, die nicht so gut abgeschnitten haben, nicht allzu verärgert sind, denn schließlich war die Aktion eine spontane Idee und keine bierernste Angelegenheit.

CAMP • 34

Der Outdoorladen in Offenbach

Rucksäcke • Schlafsäcke • Zelte • Bekleidung • Klettersport • Schuhe • und vieles mehr
Offenbach-Kaiserlei, Lilistr. 34, Tel. 0 69/81 68 08



VORSCHLAG ZUR VEREINFACHUNG DER DEUTSCHEN RECHTSCHREIBUNG

Wir, die Redaktion der Klappe, haben täglich mit Texten zu tun. Ob es nun einfache Informationen sind, Briefe, philosophische Texte oder gar Gedichte, alle diese Texte sind den Regeln der Deutschen Rechtschreibung unterworfen. Wir wissen um die Schwierigkeiten die die Einhaltung dieser Regeln mit sich bringt. Viele Deutsche sind nicht in der Lage, alle Regeln perfekt auf ihre Texte anzuwenden. Aus diesem Grund setzt sich die Klappe für eine grundlegende Reform der deutschen Rechtschreibung ein. Im Folgenden haben wir die wichtigsten Neuerungen abgedruckt und gleich angewendet.

- Alle doppelten Buchstaben werden durch einfache ersetzt.
- groß/kleinschreibung fällt weg. es wird nur noch klein geschrieben.
- alle Endungen durch "ie" oder "h" fallen auch weg.
- "sch" und "ch" werden durch "s" ersetzt.
- bei Umlauten werden die Striche über den Buchstaben weggelassen.
- Buchstaben, die ähnlich klingen, werden ersetzt. g=k, b=p, v=f, d=t.
- Komma und andere Satzzeichen bleiben es nicht mehr.
- "tz" und "ß" wird zu "s"

wir denken das diese regeln ti teutsche rechtsreipunk erheplis vereinfachen wenn
aus dieser meinung seit sendet uns bitte ten untenstehenden coupon wenn
nicht dan aus

ps wir wollten diese klape schon in der neuen form schreiben aber wir haben
keine zeit das wir warten bis wir eure meinung gehört haben

COUPON

- Ich finde das neue Rechtschreibsystem sollte eingeführt werden.
- Ich denke, daß neue Rechtschreibsystem ist eine Verarschung.

Bitte einsenden an:
Redaktion der Klappe Ludo-Mayer-Str.1
63065 Offenbach



STREIK ON!

Es gärt an Deutschlands Univer-
sitäten. Ende letzten und Anfang
dieses Jahres machten sich an
vielen Hochschulen die Studie-
renden ihrem Unmut Luft, be-
streikten ihre Anstalten, funk-
tionierten Vorlesungen oder Semi-
nare um, gingen auf die Straße,
usw.

Anlaß dieses Protestes war die
"bildungspolitische Erklärung" der
Regierungschefs und -chefinnen
der Länder vom 29. 10. '93, die
seinerzeit aktuellste Manifestation
der HERRschenden PolitikerInnen
zur 'Studienstrukturreform'. Hinter
dieser sogenannten Reform
verbirgt sich aber die Absicht, die
Hochschulen nach streng öko-
nomischen Anforderungen auszu-
richten und die Studierenden
unter dem Aspekt der wirt-
schaftlichen Verwertbarkeit auszu-
bilden.

Was beinhaltet diese 'Reform' im
wesentlichen?

Erster Aufhänger ist die Ein-
führung einer generellen Regel-
studienzeit von 9 Semestern ein-
schließlich Sanktionen bei deren
Nichteinhaltung, nämlich Strafge-
bühen bis 500,- DM pro zu-
sätzlichem Semester und
Zwangsexmatrikulation (=Raus-
schmiß) bei Überschreitung einer
bestimmten Zeit. Die Auswir-
kungen auf die StudentInnen wä-
ren katastrophal: Es fängt bei der

Finanzierung an, denn die mei-
sten studieren ja nicht just for fun,
sondern müssen auch schauen,
wie sie ihre Kopeken verdienen.
Das bewährte Vorurteil 'Bummel-
studentIn' trifft in Wahrheit über-
haupt nicht zu. Wer nebenher ar-
beiten muß, dem/der ist unmög-
lich, ein Studium in dieser Zeit zu
absolvieren. Weitere Leidtragende
sind StudentInnen mit Kindern,
also wahrscheinlich überwiegend
Frauen. Ausländischen Student-
Innen droht die Abschiebung. Es
wird deutlich, daß wie in der
sonstigen Politik auch alles auf
Kosten der sowieso schon
benachteiligten Menschen ausge-
tragen wird.

Von sonstigen Interessen, die
dadurch beeinträchtigt werden,
z.B. selbstbestimmtes Studium,
Interdisziplinarität, Freiräume für
ehrenamtliches soziales Engage-
ment, usw., dürfen wir - obwohl
diese Sachen für meine Begriffe
selbstverständlich sein müßten -
ja kaum noch sprechen, ohne daß
es gleich wieder "kollektiver
Freizeitpark" oder so ähnlich
heißt.

Es soll eine Zweiteilung des Stu-
diums vorgenommen werden.
Hier offenbart sich noch deutlicher
die Unterordnung der Wis-
senschaft unter rein wirtschaftliche
Interessen. Während die große
Masse der Studierenden durch
ein sogenanntes Grundstudium
(ich würde es eher als
Schmalspurstudium bezeichnen)

geschleust wird - die Kennzeichnung "berufsqualifizierend" entlarvt einmal mehr, daß es den HERRschenden einzig darum geht, ökonomisch verwertbares Wissen zu vermitteln - , kommen nur einige wenige in den Genuß eines forschungsorientierten Studiums. Wie viele das konkret

jeweils sein werden, werden dann auch wieder irgendwelche Standortsicherungsapolog etInnen entscheiden.

Diese Vorschläge wirken für viele natürlich wie ein Tritt in den Arsch! Denn die jetzige Situation ist wirklich schon miserabel genug. Immerhin stapeln sich auf 900.000 Plätzen mehr als doppelt soviele Studierende. Seit Jahren wird

über mehr Geld, Ausbau und Reformen geredet. Jetzt reformieren sie an den Betroffenen vorbei, indem die Studierenden an die Kapazitäten angepaßt werden und nicht umgekehrt, wie das jemand mal treffend formuliert hat.

Daß das Ganze die Solidarität nicht gerade fördert und das ohnehin schon stark vorhandene Ellenbogendenken noch verschärft, dürfte klar sein.

Ohnehin schon stark vorhanden, so scheint's mir, ist bei StudentInnen unserer Zeit allerdings auch die Einstellung, ein Studium

schlicht als Ausbildung anzusehen, die später einen bestimmten Beruf ermöglicht. Diese leider vorhandene Konsumhaltung drückt sich aus in der "Ich belege nur das, wo ich einen Schein machen kann"-Mentalität. Nun, dem kommen die 'Reform'pläne natürlich sehr entgegen (berufsqualifizierend usw.) Oder anders ausgedrückt: Viele StudentInnen

sind schon so, wie sie gerne alle hätten!

Daß dieses Unternehmen eine Straffung und Normierung der Lehrinhalte und konsequenterweise eine weitere Verschulung des Studiums mit sich bringt, ist ja wohl logisch. **Mit Bildung hat das**



alles aber meines Erachtens nichts mehr zu tun! Mir persönlich ist das Ganze schon jetzt zu sehr vorstrukturiert, ich habe die Schnauze voll.

Ein StudentInnenstreik müßte sich deshalb also erst 'mal gegen die jetzigen Zustände richten, denn etwas zugespitzt könnte mensch behaupten, die 'Reform' schreibt nur fest, was sowieso schon in Ansätzen vorhanden ist. Dieses Bewußtsein fehlt aber bei vielen Streikenden. Und wenn dann noch jemand wagt, die Studien-'reform' mit anderen staatlichen Kürzungen oder Streichungen oder Abschaffungen in Bezug zu bringen - nicht zufällig war das Wort des Jahres '93 'Sozialabbau' - , wenn jemand wagt, zu behaupten, die 'LangzeitstudentInnen' wären die neuen 'SozialbetrügerInnen' oder 'ScheinasylantInnen', allesamt Sündenböcke, um staatliche

Streichungen zu rechtfertigen, fangen alle nur zu stöhnen an: "Fang' doch nicht *damit* an!"

Diese Verknüpfung wäre aber zwingend notwendig, um eine breite Bewegung zu erzeugen, die sich gegen alle Kürzungsmaßnahmen seitens des ach so sozialen Staates wehrt.

Wenigstens um diese schieß Reform ist es momentan wieder etwas stiller geworden. Die Proteste müssen aber massiv weitergehen, auch wenn manche sie schon wieder vom Tisch sehen, denn aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Außerdem muß den HERRschenden ein Verständnis von Bildung entgegengesetzt werden, das den Namen Bildung wirklich verdient. Streik on!

Und denkt daran: JedeR StudentIn entlastet die Arbeitslosenstatistik.

Markus Oelschläger

HOLLUNDER NATURLADEN

LEBENS MITTEL
AUS KONTROLLIERT BIOLOGISCHEM ANBAU

MITTELSEESTRASSE 15
OFFENBACH 069 - 819840

DIE TELEGENE EHE

Guten Abend, meine sehr verehrten Damen und Herren. Heute Abend sind wir von "Die romantischsten Liebesgeschichten" zu Gast bei Frau Schmitz aus Offenbach.

Frau Schmitz, erzählen Sie doch unseren Zuschauern mal, wie Sie und Ihr Mann sich kennengelernt haben.

"Ja also, ich hab' ewig kein Mann gefunden, der zu mir passt. Meine Eltern und meine Freunde haben schon gedacht, ich wär' nicht ganz normal. Aber dann kam mir die Idee mich bei dieser Fernsehshow zu bewerben, wo sie immer die Spätzünder verkoppeln wollen, bei **HERZBLATT**. Und da hab' ich dann meinen Karl kennengelernt. Wir haben uns auf Anhieb super verstanden und haben gemerkt, daß da noch was Großes draus wird. Als wir den Entschluss gefasst hatten zu heiraten, haben wir an Linda de Mol und ihre **TRAUMHOCHZEIT** geschrieben. Wir haben eine Einladung bekommen und haben dann in diesem wahnsinnig romantischen Fernsehstudio geheiratet. Wir haben uns sofort eine gemeinsame Wohnung gesucht. Als nächstes haben wir uns überlegt, wo wir die Einrichtung herbekommen sollen, wir waren ja damals beide arbeitslos. Da ist dem Karl die Idee gekommen, sich beim **GLÜCKSRAD** zu bewerben, da haben wir dann fast die ganze Küche zusammen bekommen und einen Teil vom Bad. Um das Geld für die restliche Wohnung zusammenzukriegen, haben wir uns dann noch bei der **100.000 MARK SHOW** beworben. Aber das hat nicht geklappt, wir haben die meisten Fragen nicht gewusst und sind schon in der ersten Runde ausgeschieden. Karl hat gesagt, daß das alles meine Schuld gewesen ist und ist einfach abgehauen. Als ich fast 4 Wochen nichts von ihm gehört hatte, habe ich mich an **BITTE MELDE DICH** gewandt. Nach zwei weiteren Wochen hat sich der Karl auch wirklich gemeldet und sich in **VERZEIH MIR** bei mir entschuldigt. Ich habe seine romantische Entschuldigung natürlich angenommen. Wir haben es dann noch ein halbes Jahr ausgehalten, bis wir uns dann bei **SPLITTERABEND** beworben haben und unsere Ehe beendet haben. Ich habe in dieser Zeit viel Fernsehen geschaut, um mich irgendwie abzulenken."

Vielen Dank, für die Schilderung Ihres überaus romantischen Ehelebens, Frau Schmitz. TK

In der letzten Klappe hat sich wieder einmal ein Tippfehler eingeschli-

chen. Nun sind (Tipp-)fehler in der Klappe zwar nichts Neues, in diesem Falle aber ging dadurch der gesamte Sinn des Satzes flöten, so daß eine Richtigstellung zwingend ist.

Der Fehler befand sich auf Seite 23 in dem Artikel 'Frauenbuch aus Männersicht'. Dort wurde statt Sportlerinnen SportlerInnen geschrieben, was deshalb fatal ist, weil es ja der Sinn des Buches ist, daß die feminine Schreibweise das männliche Ge-

Ein folgenreicher Tippfehler

schlecht wie selbstverständlich einschließt. Korrekt heißt der Satz also:

"So werden, wenn z.B. von Sportlerinnen gesprochen wird, die Männer gleich mitgemeint, ganz wie bei uns heute die Frauen auch gemeint sind, wenn wir von Sportlern sprechen, aber halt nur auch."

So wie der Satz vorher stand, ging dieser Sinn halt verloren, denn wenn ich das große 'I' benutze, ist ja klar, daß beide Geschlechter gemeint sind.

Markus Oelschläger

Jerzmine

17.3.1994

19.30 Uhr Sitzung der **Dekanatsjugendvertretung**; nähere Infos über die Geschäftsstelle der Ev. Jugend OF

19.3.1994

"Aufwachsen in schwieriger Zeit - Ein Kinderhearing" (10.30 bis 17.00, Frankfurt) Diese Veranstaltung ist für Kinder und MitarbeiterInnen aus allen Bereichen der Arbeit mit Kindern. Nähere Infos beim Amt für Jugendarbeit der Evang. Kirche Hessen-Nassau, Eliabethenstr. 51, 64283 Darmstadt

21.4.1994

19.30 Uhr Sitzung der **Dekanatsjugendvertretung**; nähere Infos über die Geschäftsstelle der Ev. Jugend OF

23.4.1994

Sponsoring-Ralley der Evang. Jugend Offenbach, siehe auch Seite 19 in dieser Klappe

11.5.-15.5.1994

"Video-aktiv" Dieses **Seminar** ist für alle, die entweder Lust zum Experimentieren mit Video haben oder überhaupt noch nicht wissen, wie es möglich ist, mit kreativ zu arbeiten. Nähere Infos erhaltet ihr bei der Geschäftsstelle der Ev. Jugend Offenbach, Ludo-Mayer-Str.1, 63065 OF,

16.-20.5. 1994

Bildungsurlaub "Der Rausch des Lebens - oder wer sucht der findet ..." Auf dem Seminar sollen Ursachen von Sucht erkannt, eigene Suchtstrukturen aufgespürt und gesellschaftliche Hintergründe der Suchtproblematik entdeckt werden. Nähere Infos und Anmeldung beim Amt für Jugendarbeit der Evang. Kirche Hessen-Nassau, Eliabethenstr. 51, 64283 Darmstadt

19.5.1994

19.30 Uhr Sitzung der **Dekanatsjugendvertretung**; nähere Infos über die Geschäftsstelle der Ev. Jugend OF

20.5.1994

Redaktionschluß für die Klappe II/94, Artikel o.ä bitte bis zu diesem Zeitpunkt der Redaktion schicken. (Adresse siehe Impressum)

20.-23.5.1994

Friedens- und Kulturwerkstatt im Jugendzentrum Höchst/Odw. Von Rockmusik, Jonglage, Tanz, Theater bis hin zu Fotografie, Großflächenmalerei und noch einiges mehr wird es auf dieser Großveranstaltung, für ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in der Ev. Jugendarbeit, ein breites Angebot kreativer Ausdrucksmöglichkeiten geben. Nähere Infos und Anmeldung beim Amt für Jugendarbeit der Evang. Kirche Hessen-Nassau, Eliabethenstr. 51, 64283 Darmstadt

10.6.-12.6.1994

Seminar der Antifa-Gruppe der Ev. Jugend Offenbach, nähere Infos über die Geschäftsstelle der Ev. Jugend OF

Die Antifa-Gruppe der Ev. Jugend Offenbach trifft sich jeden Dienstag um 20.00 Uhr in der Geschäftsstelle der Ev. Jugend (Ludo-Mayer-Str.1, 63065 OF)

Die Offenbacher Gruppe von "Jugend gegen Rassismus in Europa" (JRE) trifft sich jeden Donnerstag um 18.00 Uhr im Club Raum des DGB-Hauses (Berlinerstr. 79, 63065 OF, Eingang: Franz. Gässchen)

KLAPPE

KOSTENLOS

Die Zeitschrift einer neuen Generation

1 / 1994

